

Fluchtmotive

Nicht selten waren politische Motive leitend, die Herkunftsländer zu verlassen. Djalo war Mitglied der Oppositionspartei in Guinea gewesen, in einem seiner Bilder hatte der Künstler das Staatsoberhaupt in karikierender Form dargestellt. So kam er erst ins Gefängnis und flüchtete später außer Landes. Auch Omid aus dem Iran hatte vor seiner Flucht Zeitschriften verteilt und damit die politische Opposition unterstützt. Neben den politischen wurden häufig auch religiöse Fluchtgründe genannt. Iman berichtete, seine Konversion zum Christentum und seine Besuche in einer Kirche in der Hauptstadt seines Herkunftslandes und die darauf folgende Bedrohung seines Lebens hätten ihn zur Flucht gezwungen. Neben politischen und religiösen Motiven war auch ethnische Diskriminierung immer wieder ein Auslöser, wie beispielsweise für Angehörige der Roma-Community in Südosteuropa, die etwa in Ungarn extremer Diskriminierung ausgesetzt sind. Von Antiziganismus als Fluchtmotiv berichtet in der *Refugee Stories Collection* auch der Staatenlose Roma Bilhan, dem – obgleich in Skopje geboren – nach dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens die mazedonische Staatsbürgerschaft verweigert worden war: „Ungarn. Da musste ich ein paar Tage in einer Flüchtlingsunterkunft bleiben. Da waren sehr viele Leute. [...] Da haben sie uns gehalten wie die Affen.“¹ Die Roma-Familie Limani floh im Jahr 2015 mit ihren acht Kindern aus dem Kosovo. Ein Mob aus jungen Albanern war in ihr Haus eingedrungen, hatte die Frau vergewaltigt und das jüngste der acht Kinder getötet. Weitere Fluchtursachen konnten auch die sexuelle Orientierung sein oder die Angst vor dem Einzug zum Kriegsdienst.

1 Ebd., S. 21.